

Bote der Urschweiz · 28.08.2018

Strompreis bleibt in Schwyzer Haushalten, wie er ist

Innerschwyz EWS wie EBS werden die Stromtarife für 2019 weder erhöhen noch senken, teilen die beiden Unternehmen mit. Höhere Tarife für die Versorgung machen allfällige Preissenkungen zunichte.

Der internationale und damit auch der nationale Strommarkt gleicht derzeit einer Achterbahn. Die Strompreise werden an einem Ort reduziert, während es in der Nachbarschaft teurer wird.

Umso besser ist deshalb die Nachricht für die Schwyzer, welche die beiden Anbieter EBS und EWS gestern veröffentlichten konnten. Sowohl das Elektrizitätswerk des Bezirks Schwyz (EBS) wie das Elektrizitätswerk Schwyz (EWS) haben beschlossen, ihre Strompreise für 2019 auf dem gleichen Stand zu halten.

EBS: 20 Mio. volkswirtschaftlicher Nutzen für die Region

Unterschiede gibt es allerdings bei der Argumentation, die zu diesen Entscheidungen führten. EWS-Direktor Peter Suter macht darauf aufmerksam, dass sich die EWS-Strompreise auf einem «tiefen Niveau» bewegen. Das EWS kauft den Strom jeweils für drei Jahre ein und kann so Schwankungen kleinhalten. Aufgrund der Preisentwicklung am Grosshandelsmarkt müssten die Energietarife um durchschnittlich 0,2 Rappen pro Kilo-

wattstunden erhöht werden. Demgegenüber, so Suter, können die Tarife für die Netznutzung in derselben Höhe reduziert werden. «Die höheren Strombeschaffungskosten werden durch tiefere Netzkosten kompensiert», so Suter. Bei den Geschäftskunden mit einem Bezug von über 100 000 Kilowattstunden erhöht sich der Tarif für die Energie etwas stärker. Diese Grosskunden können aber

zusätzlich von Mehrjahresverträgen profitieren. Damit sind nicht nur Einsparungen von bis zu 20 Prozent möglich, die einzelnen Grosskunden erhalten so auch eine grössere Planungssicherheit.

Auch das EBS macht eine «Mischrechnung», die für gleichbleibende Preise sorgt. Die Investitionen in die Konzessionserneuerung der Muotakraftwerke und in die nachhaltige Versorgungssi-

cherheit seien nach wie vor sehr hoch, betont EBS-Direktor Hans Bless. Die vorhandenen Mittel sollen aber möglichst effizient eingesetzt werden.

«Die Anforderungen an das Stromnetz steigen von verschiedenen Seiten», so Bless. «Die Bedürfnisse der Kunden ändern sich, denn sie sind immer mehr nicht einfach Strombezüger, sondern im kleineren Rahmen auch Stromproduzent und nutzen das Stromnetz so auf neue Weise.» Das EBS berücksichtigt das und handle zukunftsgerichtet. Investiert wird deshalb auch laufend in die Versorgungssicherheit. So werden zum Beispiel Leitungen an besonders exponierten Stellen kontinuierlich in den Boden verlegt.

Dank der Eigenproduktion der Muotakraftwerke fließen zudem Wasserzinsen von rund 1,5 Rappen pro Kilowattstunden an die öffentliche Hand, heisst es beim EBS. «Der gesamte volkswirtschaftliche Nutzen vom EBS», so Hans Bless, «beträgt für die Region 20 Mio. Franken.»



Freut sich über bereits tiefe Preise: EWS-Direktor Peter Suter. Bild: PD



Grosse Investitionen in die Zukunft: ebs-Direktor Hans Bless. Bild: Franz Steinegger

Jürg Auf der Maur